

Heinz Laier

Shake ... Macbeth

Comedy-Drama

E 619

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Shake ... Macbeth (E 619)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69 459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für

Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 20 02 63, D- 69 459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 4 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinformation

"... In Macbeth geht es um die Entwicklung des Menschseins, das sich von der natürlich - moralischen Ordnung lossagt. Das Stück wirft die Frage auf, ob wir unser Schicksal selbst bestimmen können, oder ob wir dazu verdammt sind, einen uns, von höheren Mächten, der Natur oder Gott, vorgezeichneten Weg erfüllen zu müssen. Es geht darum, wie viel Schuld wir uns aufladen können ohne daran zu zerbrechen. Es geht um die existenzielle ..." sagt jedenfalls Paul zu dem Stück.. Mary und Peter denken, es handle nur von Mord und Totschlag. Alle drei haben Recht, wenn sie es sehr spannend finden. Dass es außerdem auch noch sehr komisch ist, hat es wohl eher Peter, Paul und Mary zu

verdanken als dem "ollen" Shakespesare.

Spieltyp: Comedy-Drama

Bühnenbild: Bühne

Darsteller: 2m 1w

Spieldauer: Ca. 60 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 4 Textbüchern zzgl.

Gebühr

Mit Auszügen des Originaltextes von Shakespeare in der Übersetzung von DOROTHEA TIECK und in eigener Übersetzung.

PERSONEN :

PETER (PIETER)

PAUL (POAL)

MARIE (MARY)

BÜHNENBILD:

Die Bühne sollte den Eindruck erwecken, als wäre sie lediglich zum Zweck einer Probe eingerichtet. Deshalb müsste, falls ein Vorhang vorhanden ist, dieser vor Spielbeginn schon offen sein. Rechts und links sind zwei Auftrittsmöglichkeiten. Drei Stühle und ein kleiner Tisch mit Schublade sind auf der Bühne verteilt. Links hinten steht ein Kleiderständer, rechts hinten hängt eine Schnur mit einem Haken von der Decke. Farblich ist die Bühne in jedem Ton denkbar, allzu freundlich sollte es aber nicht wirken, immerhin geht es hier um "Macbeth". Die Rückwand in der Mitte müsste aber in jedem Fall schwarz sein.

BELEUCHTUNG:

Es kommen insgesamt fünf verschiedene Lichtstimmungen zum Einsatz.

* Bühnenlicht

* Grüne Stimmung (Mitte, hinten)

* Rote Stimmung (Mitte, weit gestreut)

* Spot (Mitte, vorne)

* Beleuchtung im Zuschauerraum

(* *Das Licht im Zuschauerraum und das Bühnenlicht sind schon an*)

PAUL:

(aus dem Off)

"Morgen, morgen, morgen ...

(Paul, mit Brille, kommt, das Reclamtextbuch in der Hand, von rechts auf die Bühne)

... morgen, und morgen, und dann wieder morgen, Kriecht so mit kleinem Schritt von Tag zu Tag

Zur letzten Silb' auf unserm Lebensblatt;

(wirft das Textbuch auf den Tisch)

Und alle unsre gestern führten Narren
Den Pfad des stäub'gen Todes. - Aus ! Kleines Licht !
Leben ist nur ein wandelnd Schattenbild;
Ein armer Komödiant, der spreizt und knirscht
Sein Stündchen auf der Bühn' und dann nicht mehr
Vernommen wird, ein Märchen ist's, erzählt
Von einem Dummkopf, voller Schall und Wut,
Das nichts bedeutet."

(kniet sich hin und lässt den Kopf sinken)

PETER:

*(Peter kommt von links auf die Bühne, entdeckt Paul,
stellt sich rechts neben ihn)*

Was ist...?

(leise zum Publikum)

Macht er wieder auf Shakespeare? Jetzt geht das wieder
los.

PAUL:

Peter, was soll das denn, ich hab hier einen Auftritt.

(Beleuchtung Zuschauerraum ausdimmen)*

PETER:

Ja, sicher hast du hier einen Auftritt, aber von
Shakespeare hat niemand was gesagt.

(zum Publikum)

Wissen Sie, Paul ist der Meinung, dass ein Theaterabend
ohne Shakespeare verlorene Zeit ist.

PAUL:

Naja ...

MARIE:

(kommt von links auf die Bühne)

Was ist denn hier los, warum geht es denn nicht weiter?

PETER:

Marie, Paul macht wieder Shakespeare.

MARIE:

Was, oh nein, ist es wieder soweit, sollen wir Fieber
messen?

(kniet sich neben Paul und legt ihre Hand an seine Stirn)

Huch, er ist schon ganz heiß, leg dich hin, Paul.

(Marie und Peter legen Paul nach hinten um)

Ganz ruhig, atme tief durch, die Füße hochlegen, so, das
geht gleich wieder vorbei.

(Peter hält Pauls Füße extrem hoch)

PETER:

Eben nicht, wenn wir von der Bühne gehen, rezitiert er
doch wieder weiter.

(lässt Pauls Füße los, wendet sich ab)

MARIE:

Was hat er denn rezitiert?

PETER:

Macbeth.

MARIE:

Ausgerechnet Macbeth ! Paul, du weißt doch, dass wir
heute Abend lustige Unterhaltung bieten wollen.

Macbeth ist doch zu schwer für die Leute, da wird man
doch krank davon.

PAUL:

Seit wann wird man von Shakespeare krank?

(springt auf und stellt sich hinten links in die Ecke)

PETER:

Was hast du denn jetzt wieder gemacht?

(nimmt Marie mit nach rechts vorne, leise)

Jetzt steht er wieder in der Ecke und man kann den
ganzen Abend nichts mehr mit ihm anfangen.

MARIE:

Du hast doch auch gesagt, dass er den Shakespeare
nicht rezitieren darf.

PETER:

Ja, aber doch nicht so hart! ... Mach was!

(schiebt Marie zu Paul)

MARIE:

Du Paul, ... du, ... du weißt schon, dass wir heute
Theater spielen wollten und nicht Shakespearetexte
rezitieren.

PAUL:

Gut, ... dann spielen wir Theater ... aber von
Shakespeare.

PETER + MARIE:

Nein !

*(Peter zieht Marie von Paul weg, wieder nach rechts
vorne)*

PETER:

Was sollen wir jetzt machen ?

MARIE:

Es wäre gut, wenn ...

PETER:

... vielleicht ...

MARIE:

... aber nur ...

PETER:

... wenn es sein muss.

*(Paul dreht sich neugierig um, Peter bemerkt es und
schiebt Marie zu Paul)*

PETER:

Marie ... sei vorsichtig.

MARIE:

Du Paul ... aber nicht den Macbeth.

PAUL:

Ich mach nur weiter, wenn wir Macbeth spielen, und zwar dengenzen ... und ... in Englisch.

PETER:

(zieht Marie von Paul weg)

Unmöglich, Marie, den ganzen Macbeth. Der geht drei Stunden und dann noch in Englisch, das versteht hier doch kein Mensch.

PAUL:

Shakespeare braucht man nicht verstehen, Shakespeare fühlt man.

PETER:

Aber vielleicht wäre es besser, wenn wir ihn auf deutsch fühlen könnten.

(stellt sich hinter Paul)

MARIE:

Dann brauchen wir einen Kompromiss.

(zieht Peter wieder nach rechts vorne)

MARIE:

Eventuell könnten wir ...

PETER:

... bist du verrückt ...

MARIE:

... aber wir müssen!

PETER:

Na gut.

MARIE:

Du Paul, wir haben es uns überlegt, wenn du unbedingt willst, dann spielen wir eben Macbeth.

(geht wieder zu Paul)

PAUL:

Und ihr spielt mit?

MARIE:

Ja ... aber wir machen nur die wichtigsten Stellen.

PAUL:

Was?

PETER:

Das ist die beste Lösung !

(geht schnell zu Paul, redet auf ihn ein, nimmt ihn mit vor zur Mitte)

Wir komprimieren das Stück auf das Wesentliche, schütteln das Ganze ein bisschen durcheinander, setzen den Anfang ans Ende, du weißt schon, wie in einem

Tarantinofilm.

Dadurch verstehen die Zuschauer den Sinn des Stückes auf eine intensivere, irgendwie andere Art.

PAUL:

Du meinst wie eine Metapher?

PETER:

Von mir aus auch so.

MARIE:

Und was das Englische betrifft, das handhaben wir am besten so, dass wir nur die Namen im Englischen aussprechen.

PAUL:

Nur die Namen?

PETER:

Ja, das ist toll, das kommt bestimmt gut an, das ist wie im Englischunterricht ... damals, in der Schule, weißt du noch - Pieter, Poal and Mary ?!

PAUL:

Pieter, Poal and Mary ?

PETER:

Ja ...

(fasst sich mit beiden Händen an die Brust)

... Pieter

(dann an die Brust von Paul)

... Poal and ...

(will nun auch an die Brust von Marie fassen , stoppt aber kurz davor)

... Mary. - Hello, my name is Pieter.

MARIE:

Hello, my name is Mary.

(Pieter und Mary sehen Paul wartend an)

PAUL:

Oh, hello ... My name is Poal.

PIETER:

How are you, Poal?

POAL:

Oh, I'm fine, fine ... and how are you, Pieter?

PIETER:

Oh, I'm fine, too, and how are you Mary?

MARY:

I'm fine, too, and I feel excellent today. You won't believe me: this morning when I was just in the action of crossing the main street right into the pedestrian precinct, suddenly the two of you came to my mind and I thought it would be great to meet you and dispute some actual political topics of the present-day situation.

PIETER:

Ja, gut, sie hat Abitur.

POAL:

Aber ich ...

PIETER:

Sie hat Abitur, aber er redet ständig so, als hätt' er's.

POAL:

Ist doch gar nicht wahr!

MARY:

Vielleicht sollten wir uns jetzt auf das Stück konzentrieren, wie fangen wir an?

POAL:

Am besten, ihr lest euch erst mal in den Text ein.

(holt das Reclamtextbuch vom Tisch und gibt es Mary)

MARY:

Aber wieso, wir kennen doch den Macbeth.

PIETER:

Wir wollen ihn nur nicht spielen.

POAL:

Ach so, ihr kennt Macbeth ... Ja, dann ist es ja gut ...

(nimmt das Textbuch wieder an sich)

Dann suche ich nur noch die Requisiten zusammen und ihr könnt inzwischen dem Publikum erklären, um was es geht.

(Poal geht links ab, Mary folgt ihm bis zum Durchgang)

PIETER:

(vor zur Bühnenmitte)

Ja, also ... Macbeth ist das Stück von Shakespeare ... von William Shakespeare ... das in Schottland spielt ... ?

(dreht sich suchend nach Mary um)

MARY:

Das ist gut so, mach weiter.

PIETER:

Danke. Wobei der Ort des Geschehens nicht so wichtig ist ... auch die Zeit ... die Geschichte spielt so ungefähr ...

(dreht sich fragend um, Mary macht pantomimisch ein Kreuz und ein Schwert mit den Händen)

... im Mittelalter ... ist nicht so ... so ... wichtig ...

MARY:

(kommt hinzu, will helfen)

Also, Macbeth von William Shakespeare ... fängt an ... mit ... mit ...

PIETER:

... mit einer großen und blutrünstigen Schlacht.

(Poal kommt zurück und trägt, ohne Mary und Pieter zu

beachten, Requisiten auf die Bühne: - Morgenmantel weiß und Umhang schwarz auf den Kleiderständer - Kuchenblech, Krone und Königsmantel auf den Tisch - Feuerwehraxt, Rüstung und Schwert Macduff auf den Stuhl rechts vorne - Windspiel auf den Haken rechts hinten - Reclamtextbuch, Umhang braun, Besenstiel und Schwert Macbeth auf den Stuhl links)

MARY:

Ja, und nachdem alle Feinde abgeschlachtet sind, ermordet Macbeth den schottischen König im Schlaf ... um dann kurz darauf die beiden Diener des Königs zu ... zu ... ?

PIETER:

... Erstechen! Daraufhin befiehlt Macbeth zwei Mördern, seinen besten Freund zu ... ermorden ... und danach lässt er die Frau und die Kinder eines Verräters ... bestialisch niedermetzeln.

MARY:

Kurze Zeit später stirbt dann auch die Frau von Macbeth, vermutlich Selbstmord, worauf am Ende des Stückes ...

PIETER:

... wieder eine große und blutrünstige Schlacht folgt, in der Macbeth im wahrsten Sinne des Wortes den Kopf verliert.

MARY:

Ja, also darum geht's im Großen und Ganzen bei ...

PIETER:

... Macbeth von William Shakespeare, das in Schottland spie...

POAL:

Sagt mal, was macht ihr hier denn eigentlich ?

(legt gerade die letzten Requisiten ab)

MARY:

Wir haben den Zuschauern eine kurze Zusammenfassung der Ereignisse gegeben ... von Macbeth ...

PIETER:

... von William Shakespeare ... das ... das ...

POAL:

Ach, entschuldige Pieter, wo spielt denn das Stück, das hab' ich jetzt noch nicht so ganz verstanden?

PIETER:

In Schottland ... so circa ... im Mittelalter.

POAL:

Na, danke! Ich hoffe, jetzt hat's auch der letzte Zuschauer in der letzten Reihe dahinten begriffen.

Wir spielen Macbeth ... Macbeth von Shakespeare, von William Shakespeare, das in Schottland spielt und im Mittelalter, aber so ganz sicher kann man sich da nicht sein, man weiß es nicht so genau, aber es besteht eventuell der Verdacht, man erzählt es sich so unter der Hand ... es könnte in Schottland spielen.

PIETER:

Was hat er denn ?

POAL:

Wenn man euch beiden zuhört, dann geht's in dem Stück nur um Mord und Totschlag ...

(leise zum Publikum)

... und es spielt in Schottland, eventuell im Mittelalter.

MARY:

Ja, stimmt ja auch.

POAL:

Eben nicht!

PIETER:

Wir haben die Verfilmung von Roman Polanski gesehen

...

MARY:

... und da ging's eigentlich nur um Mord und ...

PIETER:

... Totschlag, und es spielte in Schott...

POAL:

Sag's nicht! Oh, was für eine kulturhistorische Leistung ihr da vollbracht habt. Ihr habt euch den Film von Roman Polanski angesehen, so, so ... wahrscheinlich auf DVD, und da habt ihr die Dialogstellen übersprungen, damit's nicht so textlastig wird.

Hier geht es um großes Theater, um Weltliteratur, dies ist ...

PIETER:

... Macbeth von William ...

POAL:

(laut, zeigt auf's Publikum)

Ja, ich glaube, sie wissen's jetzt. In diesem Stück geht es um hochphilosophische Fragen!

MARY:

Und die wären?

POAL:

Ja ...

PIETER:

Pass jetzt auf, was du sagst, sie hat Abitur.

POAL:

(macht sich Platz und schreitet die Bühne vorne auf und

ab)

In Macbeth geht es um die Entwicklung des Menschseins, das sich von der natürlich - moralischen Ordnung lossagt. Das Stück wirft die Frage auf, ob wir unser Schicksal selbst bestimmen können, oder ob wir dazu verdammt sind, einen uns, von höheren Mächten, der Natur oder Gott, vorgezeichneten Weg erfüllen zu müssen.

Es geht darum, wie viel Schuld wir uns aufladen können, ohne daran zu zerbrechen. Es geht um die existenzielle ...

MARY:

Also in dem Film kam es uns so vor, als ging's nur um ...

PIETER:

... Mord und Totschlag.

POAL:

Ja, darum geht's ja auch, aber ...

MARY + PIETER:

Aha !

POAL:

Aber das ist doch nicht Dreh- und Angelpunkt der Geschichte.

Habt ihr von den drei Hexen erzählt?

MARY + PIETER:

Ne, ne, ne ... ne, ne, ne. Ne !

POAL:

Aber die sind doch wichtig. Die drei Hexen stehen doch sinnbildlich für die Kräfte der Natur.

PIETER:

Die sind uns in dem Film nicht so aufgefallen.

POAL:

Also gut !

(drängt Mary und Pieter weit nach hinten)

Sehr geehrte Damen und Herren, wir versuchen nun eine ... geschüttelte Version des Stücks Macbeth von William Shakespeare aufzuführen. Wobei einer der Akteure die Tiefe des Dramas ergründet hat, und der Rest des Ensembles sein Wissen aus einem zweifelhaften Splatterfilm zusammenschustert.

(schreitet zur Seite, um den Blick auf Mary und Pieter freizugeben)

Und nun fangen wir an, mit der Hexenszene, vor der großen Schlacht.

PIETER:

Ach, vor der Schlacht gab's doch noch was anderes?

POAL:

Ja ...! Haltet den Stab und kniet euch dahinten hin.
(übergibt Pieter und Mary Besenstiel und Textbuch und zeigt ihnen den Hexenplatz zum Hinknien, in der Mitte hinten)

Hier bitte, das Textbuch, wir spielen die erste Szene im ersten Akt, die drei Hexen.

Ich komme gleich dazu, ich sag nur noch was an, um die Zuschauer atmosphärisch auf das Geschehen einzustimmen.

(zum Bühnenrand vor, kurze Pause)

(Bühnenlicht etwas runterdimmen)*

(mit bedeutungsschwerer Stimme)

Eine weite einsame Ebene.

PIETER:

Schottland.

POAL:

Mmmahhhh ! Morgengrauen - Zwielficht - die Zeit; - ja selbst die Sonne scheint in ihrem Lauf gestört.

MARY:

Cirka frühes Mittelalter.

POAL:

Mmmmmjjaaahhhh ! Der eisige Wind zerfurcht die elegische Stille mit sphärischen Klängen.

(geht zum Windspiel, bringt es zum Klingen)

PIETER:

Häh?

POAL:

Da ... tauchen plötzlich, wie aus dem Nichts, drei seltsame Gestalten auf.

(kniet sich zu Mary und Pieter dazu, wobei er sich in die Mitte drängt und dadurch Mary fast zu Boden wirft)

(Grüne Stimmung)*

(alle mit sehr hoher Stimme)

PIETER 1 - HEXE:

"Wann kommen wir drei uns wieder entgegen,
Im Blitz und Donner, oder im Regen?"

MARY 2 - HEXE:

"Nachdem die Schlacht stille schweigt,
Wer der Sieger ist, sich zeigt."

POAL 3 - HEXE:

"Das ist, eh der Tag sich neigt."

PIETER 1 - HEXE:

"Wo der Platz ?"

MARY 2 - HEXE:

"Dort, der Heide Plan."

POAL 3 - HEXE:

"Da wollen wir Macbeth nahn."

(Volles Bühnenlicht)*

(Poal steht schnell auf, geht nach links zum Stuhl, wirft sich den braunen Umhang über, bindet sich das Schwert Macbeth um)

PIETER:

Ach, das ging jetzt aber schnell und war überhaupt nicht schwer.

POAL:

Ja, wir kommen gleich zur nächsten Szene, die Begegnung zwischen Macbeth und den Hexen.

PIETER:

(schlägt im Textbuch nach)

Moment mal Poal, kommt davor nicht die große und blutrünstige Schlacht?

POAL:

Ja, die käme dann jetzt, aber mit nur drei Schauspielern lässt sich eine Schlacht wahrlich nicht gut darstellen.

PIETER:

Ja, aber Poal, Poal, warte mal, ich finde, wenn die Schlacht fehlt, dann fehlt ein wichtiger Bestandteil von Macbeth, außerdem macht's doch so eine Schlacht viel lustiger.

MARY:

Vielleicht könnten wir das Publikum bitten.

POAL:

Na ja, das Publikum aktiv mit ins Geschehen einbeziehen, das könnte gehen.

(zum Publikum vor)

PIETER:

Das übernehme am besten ich.

(führt Poal nach hinten, zum Durchgang links, dann wieder vor zum Publikum)

Sie wussten doch, dass das heute ein Mitmachtheater wird? Besonders die in der ersten Reihe, die in der ersten Reihe müssen grundsätzlich mitmachen.

MARY:

Ja, aber ich glaube, wir sollten das Publikum zu Anfang nicht überfordern. Vielleicht reicht es ja schon, wenn wir die Schlacht akustisch improvisieren.

PIETER:

Akustisch, Poal, akustisch ... sie meint, wenn man's nur hört.

POAL:

Ja, ich hab's verstanden, von mir aus.

Mary, mach's mal vor, bitte.

MARY:

Ihhihiiiiiiiieeeeeee ...

PIETER:

So in der Art, ja. Alles klar, könnten jetzt alle Männer mal schreien und alle Frauen wiehern.

Ja, ganz gut. Aber das war noch zu gleichmäßig, ein bisschen durcheinander wenn's geht, und könnten die letzten Reihen bitte mit den Füßen trampeln, so als wäre es Hufgeklapper.

Mary, machst du mal ... ja.

.....

So, jetzt brauchen wir noch solche Zischlaute, etwa so:
Pfuit - schiiiiuuf - pfuisch - zouschh !

Das sind dann die Stellen, in denen einem Krieger der Kopf eingeschlagen wird, oder der Arm abgerissen.

Könnten das bitte die ersten zwei Reihen machen, die sind ja auch etwas näher an der Schlacht dran. Mary, könntest du noch kurz die Zischlaute ... ja, danke.

So, wir brauchen dann noch einige englische

Kraftausdrücke - so etwas wie - son of a bitch - oder -
god damn - die mach dann ich dazu, die machen am
meisten Spaß. Alles klar?

(kniert sich mit Mary auf den Hexenplatz, hebt eine Hand hoch)

Und los !

(* Zuschauerraumbeleuchtung aus, rote Stimmung an)

----- rattlesnake - god damn - son of a bitch -

(nach einem hoffentlich ohrenbetäubenden

*Schlachtenlärm geht Pieter langsam mit der Hand runter
und die Schlacht klingt aus)*

(* Die rote Stimmung geht in die grüne Stimmung über)

.....

POAL - MACBETH:

(kommt schnell von links, vor zum Publikum)

"So schön und hässlich sah ich nie 'nen Tag."

(kniert sich schnell zu den beiden dazu, diesmal nimmt er den Platz links von Mary ein und schubst sie in die Mitte zurück)

MARY 2 - HEXE:

"Wo warst du Schwester ?"

POAL 3 - HEXE:

"Schweine gewürgt."

PIETER:

Häh?

POAL MACBETH:

"Das steht so ..." ... das steht so im Text.

MARY:

Da hat er recht.

(sieht im Textbuch nach)

POAL:

Macht weiter, macht weiter.

PIETER 1 - HEXE:

"Unheil ..."

MARY 2 - HEXE:

"Unheil ..."

POAL 3 - HEXE:

"Unheil ..."

ALLE:

"Unheilschwestern, Hand in Hand

(schaukeln den Besenstiel hin und her)

Ziehn wir über Meer und Land.

Rundum dreht euch so, rundum: (drehen sich nun
kniend um den Besenstiel)

Dreimal dein und dreimal mein,

Und dreimal noch, so macht es neun ..."

PIETER:

Halt !

(ergreift das Textbuch und springt auf)

(* Volles Bühnenlicht)

Das kommt mir bekannt vor, wartet mal ... Drei mal Drei
macht Sechs - vidivit - und Drei macht Neune, alle groß
und klein - tralala - lad ich zu mir ein, he, Pipi Lang...

Hey, Shakespeare kannte Pipi Langstrumpf.

MARY:

Es ist wohl eher so, dass Astrid Lindgren Macbeth
kannte.

PIETER:

Wer ist Astrid Lindgren? Spielt die mit?

(schlägt im Text nach)

Müsstest du jetzt nicht den Macbeth spielen?

(zu Poal)

(* Grüne Stimmung)

POAL MACBETH:

(geht genervt nach links auf die alte Position zurück)

"So schön und hässlich sah ich nie 'nen Tag"

PIETER:

Hat er das nicht schon mal gesagt?

(sucht im Text)

POAL - MACBETH:

Was jetzt ?!!!

(zurück zu Mary und Pieter, hebt sein Schwert hoch über

Pieter, der geht in die Knie, und lässt den Text fallen)

"Wer sind diese ?

So eingeschrumpft, so wild in ihrer Tracht?

Die nicht Bewohnern unsrer Erde gleichen

Und doch drauf stehn? Lebt ihr? Wie? seid ihr was,

Das man darf fragen? Ihr solltet Weiber sein,

Und doch verbieten eure Bärte mir,

Euch so zu deuten."

(reißt Pieter pantomimisch ein Barthaar aus)

"Sprecht, wenn ihr könnt: - Wer seid ihr?"

MARY + PIETER HEXEN:

"Heil dir, Macbeth, Heil, Heil, dir künft'gem König Heil!"

(Volles Bühnenlicht)*

PIETER:

So, zack!

*(Pieter und Mary klatschen in die Hände, springen
schnell auf, verbreiten Hektik, legen den Besenstiel und
das Textbuch nach hinten auf den Boden)*

MARY:

So, jetzt ist's passiert!

PIETER:

Jetzt ist alles klar.

MARY:

Das haben alle begriffen.

PIETER:

Genau, alles klar, nächste Szene.

POAL:

Ja, was ...? Was ist klar, was ist denn passiert?

MARY:

Macbeth wurde geweissagt, dass er König wird. Und
...!?

(zu Poal)

PIETER:

Ja, was macht ein Mann, wenn er eine Beförderung in
Aussicht gestellt bekommt? Na, was?

(auch zu Poal)

POAL:

Was?

PIETER:

Er lässt es seine Frau wissen.

MARY:

*(holt sich vom Kleiderständer den weißen Morgenmantel
und zieht ihn an)*

Ja, zack! Auftritt Lady Macbeth und die spiel ich. Wird
Zeit, dass mal eine richtige Frau auftritt.

Könnt ihr bitte mal Platz machen, jetzt kommt Lady

Macbeth.

(Mary drängt Pieter und Poal zur Treppe, runter von der Bühne)

MARY - LADY MACBETH:

(holt einen Brief aus der Manteltasche)

"Dein Brief, mein Gemahl, hat über das armsel'ge Heut

Mich weit verzückt und ich empfinde nun

Das künftige im jetzt."

(legt den Brief auf den Tisch)

(Bühnenlicht runterdimmen zur roten Stimmung übergehend)*

"Kommt, Geister, die ihr lauscht

(reibt sich die Hände)

Auf Mordgedanken, und entweibt mich hier;

Füllt mich vom Wirbel bis zur Zeh', randvoll,

Mit wilder Grausamkeit! verdickt mein Blut;

Sperrt jeden Weg und Eingang dem Erbarmen,

Dass kein anklopfend Mahnen der Natur

Den grimmen Vorsatz lähmt; noch friedlich hemmt

Vom Mord die Hand! Kommt an die Weibesbrust

Trinkt Galle statt der Milch, ihr Morddämonen!

Wo ihr auch harrt in unsichtbarer Kraft

Auf Unheil der Natur! Komm, schwarze Nacht,

Umwölke dich mit dem dicksten Dampf der Hölle,

Dass nicht mein scharfes Messer sieht die Wunde,

Die es geschlagen!"

(reibt wieder erwartungsfreudig die Hände)

"Dass alle künft'gen Tag' und Nächt' uns lohne

Allein'ge Königsmacht und Herrscherkrone."

(Volles Bühnenlicht und Zuschauerraum beleuchten)*

PIETER:

Hey, das war gut. Wow! Lady Macbeth! Mann ... das war toll, oder Poal?

(geht klatschend zu Mary, links vor die Bühne)

POAL:

Doch, doch, das war gut.

(stellt sich rechts vor die Bühne, etwas ins Abseits)

PIETER:

Mann, uns're Lady! War das gut, oder?

(zum Publikum)

Die Frau hat den Plan, nicht wahr ...? Der Gatte weiß

noch nicht so recht, was Sache ist, aber die Lady, die hat

den Durchblick. Sie weiß, dass nur der alte tattrige König

abzumurksen ist, um ganz oben auf der Erfolgsleiter zu

stehen. Die Frau blickt durch, das hat man gespürt.

POAL:

Das war gut, Mary. Also das war ...

MARY:

Danke.

PIETER:

Ja, aber Mary, es gibt da nur ein paar kleinere Probleme,

wir haben's gerade eben während deines Auftritts

besprochen. Eine Frage: Warum hast du dir die ganze

Zeit die Hände gerieben?

MARY:

Ja ... das Blut, Lady Macbeth glaubt doch ständig, sie hätte Blut an den Händen.

POAL:

Ja, schon Mary, aber doch erst nach dem Mord.

PIETER:

Kein Problem Mary, das kriegen wir hin ... das lassen wir ... das lassen wir einfach weg.

Also, das mit dem Händereiben, erst nach dem Mord, ja.

Aber, was uns noch aufgefallen ist, als du sagtest:

Entweibt mich hier. Ich weiß nicht, ob du's wusstest,

aber zu Shakespeares Zeiten, also vor rund vierhundert

Jahren, Poal hat's mir gerade gesagt ... da durften ...

also, da spielten ...

Poal, sag doch auch mal was!

POAL:

Ja ... im elisabethanischen Zeitalter durften Frauen überhaupt nicht Theater spielen.

Damals wurden alle Frauenrollen ... auch von den

Männern gespielt, und weil wir das Stück doch im

historischen Kontext recht wirklichkeitsnahe gestalten

wollten, da ... da ... da ...

MARY:

Soll das heißen, ihr wollt mich die Lady Macbeth nicht spielen lassen?

POAL:

Na ja, nicht unbedingt, aber eigentlich müsste ein Mann

...

PIETER:

Warte mal, vielleicht geht es auch anders. Weißt du,

Mary, wenn du die Rolle spielen willst, solltest du sie

männlicher anlegen.

(zu Mary auf die Bühne, führt sie nach links vorne)

MARY:

Männlicher!

PIETER:

Um es genauer zu sagen, du solltest einen Mann spielen, der eine Frau spielt.

MARY:

Und wie macht M a n n das?

PIETER:

Na ja, du solltest etwas mit der Stimme runter gehen, also nicht ganz so hoch. Ja, und dann der Gang, vielleicht solltest du die Art, wie du gehst etwas ... tuntiger anlegen.

MARY:

Tuntiger!

PIETER:

Ich zeig dir's, wie ich's meine.

(stellt sich rechts hinten in Positur)

Weißt du, du läufst, das ist natürlich natürlich bedingt, wie eine Frau läuft. Du solltest aber mehr so laufen, wie sich das ein Mann vorstellt, dass eine Frau laufen ... sollte ... verstehst du?

MARY:

Langsam fang ich an ... zu verstehen.

PIETER:

Du gehst einfach auf den Zehenspitzen, so als hättest du hochhackige Schuhe an und automatisch bekommst du diesen schwungvollen Gang.

(schreitet auf den Zehenspitzen mit enormem Hüftschwung auf Mary zu)

Das können übrigens alle zu Hause mal ausprobieren, sieht zwar ein bisschen tuntig aus, aber

M a n n mag das so.

MARY:

So!

PIETER:

Mary, du musst jetzt die Szene nicht noch mal spielen, aber in den nächsten Auftritten als Lady Macbeth könntest du das einbauen. Das wirkt ... das wirkt ... das wirkt ...

POAL:

... authentischer.

PIETER:

Genau!

(Mary zieht den Morgenmantel aus, lässt ihn zu Boden fallen, dreht sich um und geht links ab)

POAL:

Ich glaub', jetzt haben wir sie verärgert.

PIETER:

Meinst du?

(dreht sich suchend um)

POAL:

Ja, doch ... Ich merk so was, ich hab da ein Gefühl dafür.

PIETER:

Ach was, das wird schon wieder, was liegt als nächstes an?

POAL:

(geht auf die Bühne, hebt den Morgenmantel auf)

Das große Fest, das Macbeth und seine Gemahlin für den König geben, um ihn in Sicherheit zu wiegen. Da bräuchten wir die Lady.

(Beleuchtung im Zuschauerraum ausdimmen)*

PIETER:

Das überspringen wir.

POAL:

Weißt du, Macbeth zögert noch, er hat Skrupel, den Mord zu begehen, aber Lady Macbeth stachelt ihn an, sie wirft ihm vor, dass er feige sei, appelliert an seine Männlichkeit.

PIETER:

Komm ... wir gehen direkt zum Mord.

POAL:

Ja, weißt du ... da ist die Lady ja auch dabei. Sie mischt der königlichen Wache ein Schlafmittel in den Wein, sodass Macbeth ungehindert in des Königs Schlafgemach gelangen kann.

PIETER:

Sag mal, wieso heißt das Stück eigentlich Macbeth und nicht Lady Macbeth, wenn ständig die Frau alles macht.

POAL:

Nein, nein, den Mord begeht Macbeth schon selbst.

PIETER:

Gut ... also die Mordszene.

POAL:

Na ja, die Tat wiederum sieht man nicht, das hat schon seine Bewandtnis. Der Zuschauer wird dadurch gezwungen, sich den Mord selbst vorzustellen, Shakespeare wollte das so.

PIETER:

Dann ... die Szene kurz nach dem Mord.

POAL:

Ja, da ist Macbeth aber nicht alleine.

PIETER:

Lass mich raten ... die Lady ist dabei?

(Poal nickt mit dem Kopf)

Okay, ich frag sie ...

(geht nach rechts hinten und ruft in den Durchgang)

Du, Mary ... wir bräuchten jetzt noch mal die Lady

Macbeth für die Szene nach dem Königsmord.

MARY:

(aus dem off)

Macht's euch doch selbst, Männer können sowieso besser ... die Frauen spielen.

PIETER:

Ja, gut, dann spiel ich eben die Lady.

(geht zu Poal und zieht den Morgenmantel an)

Szene im Burghof, früher Morgen, richtig?

(Poal nickt mit dem Kopf, macht eine klopfende Handbewegung dazu)

(Bühnenlicht etwas runterdimmen)*

Ah ja ...

(wieder zum Durchgang rechts zurück, rufend)

Mary, könntest du mal kurz leise klopfen, damit Poal sich auf seinen Text einstimmen kann?

(lautes Klopfen aus dem Off)

PIETER:

Danke ... das genügt.

(geht rechts ab)

POAL - MACBETH:

"Woher das Klopfen?

Wie ist's mit mir, dass jeder Ton mich schreckt?"

PIETER - LADY MACBETH:

"Ahiiiiiiii!!! Meine Hände sind blutig ..."

(kommt schnell und ziemlich tütig, mit extrem hoher Stimme zurück zu Poal und zeigt ihm, bzw. dem Publikum seine blutigen Hände - rote Stoffstreifen)

Was denn ... also hört mal Leute, besser kann man die Lady wohl nicht spielen.

(geht beleidigt rechts zurück und wiederholt seinen Auftritt)

"Meine Hände sind blutig wie die deinen;
doch ich schäme mich;
dass mein Herz so weiß ist."

(nimmt sich Poals Hände, zerrt ihn zum Bühnenrand vor, um die Hände dem Publikum erneut zu zeigen und schlägt sie sich dann an die Brust)

"Mein Herz so weiß ist."

"Mein Herz so ... weiß ist."

(sieht sich nach hinten um, nachdem kein Klopfen kommt, stampft er mit einem Fuß auf)

"Huuuuuuuh!! Klopfen hör ich

Am Südtor - eilen wir in unsere Kammer;
Ein wenig Wasser reint uns von der Tat."

(zerrt Poal mit sich, rechts ab)

(Volles Bühnenlicht)*

MARY:

(Auftritt von links, hat eine schwarze Stoffmütze in der Hand)

So, wir sind jetzt im zweiten Akt, dritte Szene, besser bekannt als die Pförtnerszene. Das ist die einzige halbwegs lustige Stelle im ganzen Stück und der Verdacht besteht, dass Shakespeare diese leichte Passage als Ausgleich für den vorangegangenen Königsmord hierher platziert hat.

Andererseits kann auch vermutet werden, dass sich die beiden Hauptdarsteller in der Szene zuvor so dermaßen mit altem Schweineblut besudelt haben, weshalb sie nun etwas Zeit brauchen, um sich umzuziehen. Obwohl wir heute nicht mit Schweineblut gearbeitet haben, bestehe ich aus persönlichen Gründen darauf, dass die Szene gespielt wird. Sollte jemand was dagegen haben ...

(wird lauter, spricht nach hinten)

... soll er's jetzt sagen!

Gut! Die Szene spielt immer noch im gleichen Burghof und es ist ein Klopfen zu vernehmen.

(laut, nach hinten)

Ein Klopfen ist zu vernehmen.

(Bühnenlicht etwas runterdimmen)*

POAL:

Mary, spielst du wieder mit?

(Poal erscheint zögerlich im Durchgang rechts, den braunen Umhang und das Schwert hält er in der Hand, Pieter bleibt hinter ihm, den Morgenmantel in der Hand)

MARY:

Ja, aber jetzt spiel ich einen Mann!

POAL:

Ja, aber ...

PIETER:

Lass sie doch ...

MARY:

Ruhe jetzt ... ich spiele den alten Pförtner und ihr ... seid nur für's Klopfen zuständig.

(zum Publikum)

Ich spiele den alten Pförtner als Mann, wie ihn ein Mann spielen würde.

(verschwindet kurz im Durchgang links und setzt sich die schwarze Stoffmütze auf)

(Pieter und Poal klopfen)

MARY - PFÖRTNER:

"Das ist ein Klopfen!

(extrem männlicher Auftritt von Mary - breitbeinig - breite Schultern, stampfender Gang, spuckt pantomimisch zur Seite)

Wahrhaftig, wenn einer Höllenspfortner wäre, da hätte er was zu schließen.

(stellt sich links in die Ecke und pinkelt pantomimisch an die Wand)

Poch, poch, poch: Wer da!? In Beelzebubs Namen?

Poch, poch, poch: Wer da?

Poch, poch, - s'gibt keine Ruh'! Wer seid ihr?

Ohhhr ... hier ist es zu kalt für die Hölle.

(schüttelt sich während des Pinkelns vor Kälte)

Ich mag nicht länger Teufelspförtner sein.

Gleich, gleich!

(ist mit Pinkeln fertig, wischt sich mit einer Hand über die Nase)

Ich bitt euch; bedenkt doch, dass der Pförtner auch ein M a n n ist."

(geht zu Poal und Pieter und öffnet ihnen pantomimisch die Tür)

POAL - MACDUFF:

"Kamest du so spät zu Bett, Freund, dass du nun so spät aufstehst?"

(alle vor zur Mitte)

MARY - PFÖRTNER:

"Meiner Seel, Herr, wir zechten, bis der zweite Hahn krächte; und der Trunk ist ein großer Beförderer von drei Dingen."

(kratzt sich im Schritt und richtet die Hose)

POAL - MACDUFF:

"Was sind denn das für drei Dinge, die der Trunk so vorzüglich fördert?"

MARY - PFÖRTNER:

"Ei, Herr, rote Nasen, Schlaf und Urin.

Geilheit, Herr, ruft er hervor und ruft es weg.

Er befördert das Verlangen und dämpft das Tun.

Er lässt ihn stehen und dann ... doch wieder nicht stehen."

(schnell links ab)

(Volles Bühnenlicht)*

PIETER:

Toll Mary, ganz toll ... doch, das war gut. Nicht wahr,

Poal?

(läuft Mary klatschend hinterher)

POAL:

Ja, das war eine ganz tolle Karikatur eines Mannes.

(sarkastisch)

PIETER:

Sag mal, Poal, wen hast du denn eigentlich in der Szene gespielt?

POAL:

Einen Boten, ein recht unbedeutender ...

MARY:

... M a n n!!!

(aus dem Off)

PIETER:

Spielt sie jetzt eigentlich wieder mit?

POAL:

Ich fürchte ja, aber wir lassen ab jetzt besser sie wieder die Frauenrollen spielen.

PIETER:

Ja, gut, ich glaube, es kommen auch großartig keine Frauen mehr vor.

POAL:

Dann lass sie es nicht wissen.

PIETER:

Du Poal, was ich noch sagen wollte, also, ich finde das schon genial von Shakespeare, dass er mit der Höllenspfortnerszene den Burghof, in dem Macbeth und seine Lady ihre bösen Taten beratschlagen, zur Hölle werden lässt. Das ist schon gut.

(hängt den Morgenmantel auf den Kleiderständer)

Aber das mit der Geilheit ... also, das mit der Geilheit und dieser Satz: Er lässt ihn stehen.

Also, das ist doch schon sehr gewagt ... oder?

POAL:

"Deine Festigkeit verließ dich ganz und gar.

Du lässt den edlen Mut erschlaffen."

Wirft Lady Macbeth ihrem Gemahl vor, zweiter Akt, zweite Szene.

(verdeutlich mit dem Schwert - aufrecht / hängend das Gesagte)

PIETER:

Das ist ja ein hocherotischer Stoff!

POAL:

Unter anderem.

MARY:

Was liegt an, welche Szene kommt als nächstes?